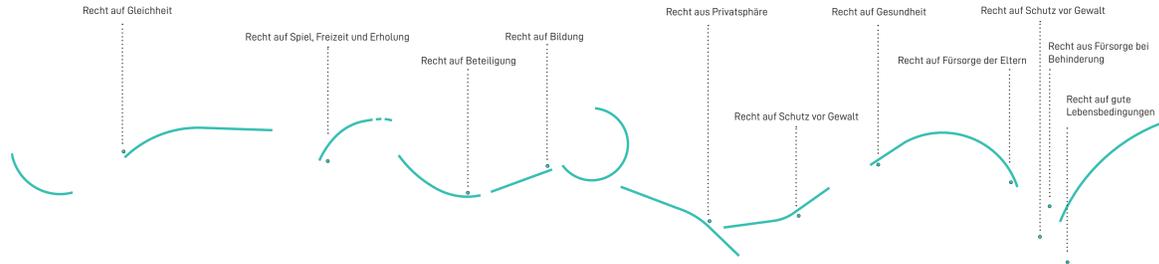


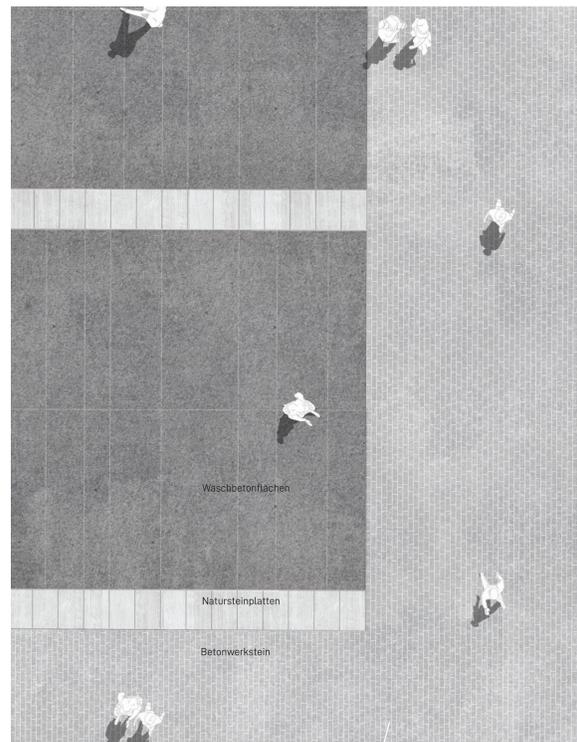
Eduard-Weitsch-Weg und der Weg der Kinderrechte

Die denkmalwerte Grünanlage mit ihrer geschwungenen Topographie und individuellen Gestaltung stellt im Vergleich zu den übrigen Parkflächen eine Besonderheit dar. Sie spannt sich als Garten zwischen den beiden neuen Platzflächen auf und wird zukünftig mit einer neuen und stimmungsvollen Bepflanzung mit besonderen Kleingehölzen, Gräsern und Stauden akzentuiert, die den Gartencharakter dieses Abschnitts betonen. Die auffälligen Aufenthaltsbereiche werden wiederhergestellt. Der Weg der Kinderrechte orientiert sich an der bewegten Gestaltung der Anlage und schwingt sich als Bodenmarkierung durch die Anlage. Ihr Schwung lädt die Kinder zur Bewegung ein. An den Aufenthaltsbereichen weisen Elemente auf die Kinderrechte hin. Der Weg endet am neuen Spielplatz im Grimmequartier. Die Gestaltung des Gartens wird auf den Platz vor dem Grimme-Institut fortgeführt. Die Sichtachsen zum Institut und zum Rathaus werden freigelassen.



Weg der Kinderrechte

Materialität
 Der Platzbereich im Bereich des Denkmalensembles wird in Anlehnung an die historische Situation in gewaschenen Betonplatten und Bänderungen aus hellem Granit hergestellt. Die Betonplatten erhalten dabei eine Einstreuung aus Splitt analog zum Bestand, der durch Waschen an der Oberfläche freigelegt wird. Um die Anforderungen an die Barrierefreiheit zu erreichen und dennoch den denkmalgerechten Bezug zu erhalten, soll die Oberfläche in einer geringen Auswaschtiefe mit 1-2mm als feingewaschenen Beton hergestellt werden. Durch eine Fugenschiene wird das ursprüngliche Fugenbild deutlicher herausgearbeitet. Als Regelmaterial für die übrige Platzfläche wird ein Betonwerkstein (z.B. 40x10x14cm) vorgesehen, der auch in Schwerlastbereichen eingesetzt werden kann. In der Anlage am Eduard-Weitsch-Weg und in der Josefa-Lazuga-Straße wird der rötliche Pflasterklinker beibehalten.



Detail Belag 1:50



Garten Eduard-Weitsch-Weg 1:250



Übergang Skulpturenmuseum 1:250